

Erfahrungsbericht

Roskilde University

Wintersemester 2018/2019 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Für mein Auslandssemester im Rahmen des Erasmus-Programms stand für mich von Beginn an fest, dass ich es in einem skandinavischen Land absolvieren möchte. Daher fiel meine Wahl schnell auf die verfügbaren Studienplätze für Bachelor-Studierende in Schweden und Dänemark. Der Bewerbungsprozess selbst verlief reibungslos, da es klare Vorgaben vom Institut gibt. Ende Februar erhielt ich die Zusage für die Universität Roskilde (RUC).

Bereits Anfang April wurde ich von meiner Gastuniversität aufgefordert, mich formal online anzumelden sowie meine Kurse zu wählen. Dies gestaltete sich für mich zunächst schwierig, da der Kurskatalog für das Wintersemester 2018/19 zum Zeitpunkt meiner Wahl noch nicht verfügbar war, sodass ich mich an den Seminaren und Vorlesungen aus dem Sommersemester 2018 orientieren musste. In einem persönlichen Gespräch mit der Erasmusbeauftragten der FU konnten meine Zweifel ausgeräumt werden und ich wählte das fertige Kurspaket für Communication Studies.

Das Zusammenstellen aller Unterlagen nimmt einige Zeit in Anspruch und sollte schon frühzeitig begonnen werden. Es empfiehlt sich vor allem früh die Bescheinigung über entsprechende Englischkenntnisse zu erwerben, hier ist ein Test am Sprachenzentrum der FU jedoch ausreichend. Nachdem alle Dokumente an beiden Universitäten eingegangen und abgesegnet waren, erhielt ich Ende Mai die endgültige Bestätigung für meinen Studienplatz in Roskilde.

Unterkunft und Finanzierung

Die Unterkunftssuche gestaltete sich sehr unkompliziert, da die Universität mich dabei sehr unterstützte. Die Universität Roskilde ist eine Campusuniversität, liegt außerhalb des Ortes Roskilde selbst und ist ca. 30 Minuten von Kopenhagen entfernt. Es befinden sich drei Wohnheime für Austauschstudierende auf dem Campus: Rockwool, Kolibrien und Korallen.

Vor Beginn des Aufenthalts erhält man eine E-Mail von der Universität, um sich für diese Unterkünfte zu bewerben. Mir wurde ein Zimmer in Kolibrien zugeteilt. Das Wohnheim besteht aus zwei freistehenden Häusern mit jeweils zwei Etagen. Auf einer Etage wohnen 14 internationale sowie dänische Studierende, mit denen man sich auch die Küche und den Gemeinschaftsraum teilt. Die Zimmer verfügen über ein eigenes Bad und kosten mit Internet ungefähr 3650 DKK, was ungefähr 490€ entspricht. Waschmaschinen und Trockner sind in einem separaten Haus zu finden und werden von allen Bewohner*innen von Rockwool und Kolibrien geteilt, man bezahlt pro Waschgang ca. 15 DKK (2€). Das Wohnheim befindet sich zwei Minuten von der Universitätsbibliothek und sechs Minuten von der Bahnstation und den beiden Supermärkten Fakta und Superbrugsen entfernt.

Ich war zufrieden mit meinem Zimmer und habe mich gut mit meinen Mitbewohner*innen verstanden. Ein großes Problem war jedoch die Sauberkeit der gemeinsam genutzten Räume, die selbst mit einem Putzplan nicht in den Griff zu bekommen war. Im Nachhinein hätte ich ein Zimmer im Wohnheim Rock-wool bevorzugt, da sich in einer Wohngemeinschaft von vier Studierenden alle mehr verantwortlich für Ordnung fühlen und diese Unterkunft günstiger gewesen wäre. Für einen Auslandsaufenthalt von einem Semester sind die Campusunterkünfte die beste Option, für ein Jahr wäre jedoch eher ein Zimmer in Kopenhagen zu empfehlen. Der Campus liegt relativ abgeschieden und die Fahrten nach Kopenhagen sind teuer.

Studium an der Gasthochschule

Ich kam bereits zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn in Roskilde an, da ich mich für den Einführungskurs für internationale Studierende (Foundation Course) angemeldet hatte, insgesamt mit ungefähr 70 anderen Teilnehmenden. Während des Kurses wurden verschiedene Aktivitäten organisiert, um das Konzept der Universität und den Uni-Alltag besser kennenzulernen, außerdem wurden Ausflüge nach Kopenhagen und Roskilde angeboten, sowie Hilfe bei verschiedenen organisatorischen Dingen, wie dem Beantragen der CPR-Nummer, die man für eine Reihe von Dienstleistungen wie den Arztbesuch braucht. Der Foundation Course war im Nachhinein eine sehr gute Entscheidung: er erleichterte es mir, mich am Campus und in Dänemark einzuleben und bereits viele andere Studierende kennenzulernen. Die Vorlesungszeit im Wintersemester beginnt in Dänemark bereits am 1. September und somit knapp anderthalb Monate vor dem Semester an der FU. Alle Kurse werden auf Englisch gehalten. Mein Semester war in vier Abschnitte eingeteilt. In den ersten drei Wochen hatte ich ausschließlich einen *Video Workshop*, darauf folgte ein *Print Media Workshop* erneut für drei Wochen. Diese schloss ich mit einerseits der Präsentation von zwei kurzen Videos und andererseits mit einer selbstentworfenen Print-Media-Kampagne ab. Schließlich hatten wir noch zwei Wochen Vorlesungen im Modul *Participants, Processes and Contexts* und anschließend eine Woche Zeit, um einen themenbezogenen Essays über fünf Seiten zu verfassen.

Bereits Anfang November war somit dann die Vorlesungszeit abgeschlossen und es begann die intensive Beschäftigung mit dem Gruppenprojekt bis zur Abgabe des Reports von ca. 50 Seiten sowie der mündlichen Prüfung vor Weihnachten.

Das Gruppenprojekt ist an der RUC von großer Bedeutung und macht mit 15 ECTS die Hälfte der erworbenen Leistungspunkte aus. Im Gegensatz zu den meisten Kommiliton*innen dauerte unsere Gruppenfindungsphase jedoch nur eine Stunde, obwohl sonst mehrere Tage dafür angesetzt sind. Auch das Thema musste bereits am selben Tag angemeldet werden. Diese Vorgehensweise ließ leider keine Zeit für ein großes Abgleichen von Sympathie, Erwartungen und Themeninteresse mit den Projektpartner*innen.

Im Großen und Ganzen lässt sich der Unterrichtsstil vor allem während der Workshops sehr positiv

hervorheben. In der RUC wird Wert auf flache Hierarchien gelegt und das wird auch gut im Uni-Alltag umgesetzt, die Dozent*innen sind Respektpersonen auf Augenhöhe und stets bemüht, Diskussionen anzuregen. Ein Fokus lag hier auch auf Eigenverantwortung und Selbstständigkeit sowie „Learning by Doing“, was zu einem sehr praxisbezogenen Lehrstil führte. Weniger gut hat mir die Projektarbeit in der Gruppe gefallen. Dadurch, dass die Gruppenbildungsphase sehr wenig Raum für Diskussion und Verhandeln ließ, war auch die Bereitschaft, einen Beitrag zum Projekt zu leisten, unterschiedlich groß. Dies resultierte darin, dass sich zwei Gruppenmitglieder der Arbeit fast vollkommen entzogen und ich mit einer Kommilitonin den Bericht praktisch alleine schrieb. Wenig Unterstützung gab es auch von der Supervisorin, die dieses Problem zwar bemerkte, aber nichts unternahm.

Dennoch war es eine komplett neue Erfahrung eine Kommunikationskampagne von vorne bis hinten zu entwerfen und sogar noch zu Testen. Insofern war das Projekt trotzdem bereichernd für mich.

Alltag und Freizeitgestaltung

Im Großen und Ganzen hatte ich an der Universität Roskilde deutlich mehr Freizeit als in Berlin. Da die Kurse nur bis Ende Oktober gingen, konnte ich vor allem während der Projektphase viel Zeit mit Freund*innen verbringen und reisen.

Ich hatte gehofft, etwas mehr Dänisch lernen zu können. Jedoch wurden 2018 die kostenlosen Kurse eingestellt, daher lernte ich nur etwas über eine App oder ließ mir von meinen dänischen Mitbewohnern Wörter beibringen. Da jeder in Dänemark ein fast perfektes Englisch spricht, waren meine mangelnden Dänischkenntnisse aber kein Nachteil.

An der Universität Roskilde existiert kein zentrales Sportprogramm wie an der FU, es wurde jedoch ein Zumba- und Volleyballkurs von Studierenden organisiert, an dem es sich lohnt teilzunehmen. Außerdem arbeitete ich regelmäßig ehrenamtlich in einem internationalen Café in Roskilde, das uns während der Einführungswoche vorgestellt wurde, und was sehr viel Spaß gemacht hat.

Roskilde selbst ist eine kleine gemütliche Stadt, in der nicht viel los ist. Es lohnt sich jedoch, nach Kopenhagen zu fahren und auch abseits der Hauptsehenswürdigkeiten die Stadt zu erkunden. Es gibt jedoch kein Semesterticket für die öffentlichen Verkehrsmittel. Die günstigste Alternative ist die *Rejsekort*, mit der man dann „lediglich“ umgerechnet 5-6 Euro für eine einfache Fahrt bezahlt.

Während meiner vier Monate in Dänemark unternahm ich neben den regelmäßigen Fahrten nach Kopenhagen viele Tagesausflüge, u.a. nach Køge und Helsingør, was beides sehr niedliche und beschauliche Orte sind. Außerdem machte ich einen längeren Trip durch Dänemark nach Aarhus, Skagen und Aalborg, was auch sehr lohnenswert ist. Kopenhagen bietet günstige Flugverbindungen nach ganz Skandinavien und Europa, was wir ausnutzten indem wir für eine Woche nach Helsinki und Tallinn reisten.

Allgemein muss man mit hohen Lebenshaltungskosten in Dänemark (wie in jedem skandinavischen Land) rechnen, für ein Bier bezahlt man in einer Bar um die 5€, für eine Mahlzeit in einem Restaurant

selten unter 20€. Man sollte pro Monat ca. 1100€ inklusive Miete, Essen, öffentliche Verkehrsmittel und Freizeit veranschlagen. Dennoch lässt sich der hohe Lebensstandard in Dänemark sehr hervorheben, wo man durch die CPR-Nummer als Bürger praktisch komplett abgesichert ist und kostenlos zum Arzt, in die Schule und an die Uni gehen kann.

An dieser Stelle möchte ich Tipps loswerden, die das Leben in Dänemark und an der Universität Roskilde erleichtern:

1. Dänemark ist kalt und windig. Bringt also genug warme Sachen mit, die Sommer sind kurz und nur um die 20 Grad Celsius und die Winter eisig.
2. Kauft euch eine *Rejsekort*, am besten eine personalisierte. Wenn ihr in Kopenhagen wohnt, könnt ihr euch sogar die *Ungdomskort* besorgen, mit der man unbegrenzt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln für 600 DKK (80€) fahren kann.
3. Ein Fahrrad lohnt sich sehr. Die Fahrradwege sind sehr gut ausgebaut und nicht vergleichbar mit Berlin.
4. Es ist ratsam die CPR-Nummer nicht in Kopenhagen während der speziellen Öffnungszeiten für Erasmus-Studierende, sondern direkt in Roskilde zu normalen Öffnungszeiten zu beantragen. Ich stand bei der *Statsforvaltningen* ungefähr drei Stunden an und wartete im *International House* fast fünf Stunden auf meine CPR-Nummer und meine nemID. Meine Gesundheitskarte erhielt ich trotzdem erst am Abreisetag.
5. Klärt vor der Projektarbeit mit den anderen Mitgliedern, wie viel jeder bereit ist zu investieren bzw. was für Erwartungen ihr an das Projekt habt.

Fazit

Der Auslandsaufenthalt in Roskilde zählt zu den schönsten Erfahrungen meines gesamten Studiums. Zwar sind der Prozess der Gruppenarbeit sowie die Anforderungen an die Austauschstudierenden kritisch zu betrachten, dennoch kann ich ein Semester in Dänemark sehr empfehlen. Ich konnte mich in meinem Wissen, meinen Sprachkenntnissen und meiner Persönlichkeit weiterentwickeln, habe tolle Erlebnisse gehabt und Freund*innen auf der ganzen Welt gewonnen. Ich werde definitiv in meinem Master erneut mit dem Erasmus-Programm ins Ausland gehen.